

HÖHEPUNKTE UND STERNSTUNDEN

Aus 300+1 Jahr Weingut Norbert Bauer

(c Franz Froschauers Laudatio in 1289 Wörtern)

Anno 1721 -

Bach präludierte grad in Danzig -
da hat der **Kastenhofer Michel** -
gefunden hab ich's in an Büchel -
das GUT DES WEINES hier erworben,
er ist dann später auch gestorben,
so hat **Sohn Franz** es weiterg'führt,
mit seiner Frau, wie sich's gebührt,
Theresia hieß die mit Namen,
ihr **Franz** verstarb, sie sagte „Amen“
und nahm nach ortsgemäßer Sitte
den **Josef Rack** in ihre „Hütte“,
zwei Kinder kamen da zustande -
die flochten ganz, ganz liebe Bande
und wieder starb der Mann im Bunde -
und so vernahm ich wieder Kunde -
der Heirat von **Kleinresi Rack**, -
die war auch ganz und gar nicht fad,
aus **Hadres** einen **Johann Bauer**
und nun sind wir gewaltig schlauer
es war das Jahr **1825** –
- *der Bach war lang nicht mehr in Danzig*
der war ja auch schon längst verstorben -
doch **S'WEINGUT BAUER** war geboren.

Der Sohn von **Johann, Josef** hieß er,
das war ein recht, ein recht ein Mieser,
versetzt das halbe GUT beim Spiel,
seiner Frau **Anna** war das viel zu viel,
sie starb an Cholera kurz drauf
und trug dem Sohne sterbend auf:
„Leopold heirat' die Marie,
die ist sehr brav und irgendwie
verwandt mit Franz von Zülow, Maler“
so kam ein erster, noch ein fahler,

kunstaffiner Teil, ins Haus,
ich mein, das zahlt sich immer aus,
der Kunst gehört ja sehr viel Leben
bei **BAUER'S** tuts, die Kunst nun geben seit **1901**,
exakt,
wenn man die **Gisela** heut fragt
dann ist sie ihr ja auch sehr wichtig.
Mich freut's, denn ja, ich find das richtig.

Der 1. Weltkrieg dann entstand
er zog mit Schauer durch das Land.
Und dann kam noch die spanisch' Grippe,
sie wütete in **Bauers** Mitte
Gleich **vier** von ihnen mussten sterben,
doch gab es Gott sei Dank noch Erben,
den **Karl**, geboren 1903,
der **Johann** war da auch dabei
sowie die liebe **Marie**
und **Eleonore** - irgendwie.
Die Zeit war schlecht, das Essen rar
und kärglich arm das Dasein war
Der Sohn von **Karl**, **Karl** hieß er,
nach **Watzelsdorf** ganz schnell da lief er
und hielt die Hand an von **Maria**,
übernimmt das GUT dann, *Mama Mia*,
im 1936'ger Jahr
als in Berlin Olympia
da dachten sich die beiden: Sport,
den machen wir hier auch, sofort,
und noch ein **Karl** wird gezeugt,
wenn man den Knaben so beäugt,
da stellte sich sofort heraus
dass dieser **Karl** war ein Laus=
bub, mit sehr gutem Schmah,
und eh
man sich's versah,
waren bald drauf zwei andre da,
der **Alfred** und die **Marianne**.

Drei Kinder zeugten sie vergnügt

da hat sie niemand auch gerügt.
Ein **Karl** folgte einem **Karl**
Das dauerte kaum zwanzig Jahrl,
doch immer **Karl** sie zu taufen,
das ist doch schier zum Haare raufen...

Vom 1. Krieg nicht viel kapiert
wurde im 2. auch krepirt!
Auch Hierzulande war es traurig
die Not war groß, kurz, es war schaurig!

Der Weingarten war viel zu klein,
so sagte dann der Vater: „*NEIN,*
wir müssen was dazuverdienen
mit Schrot und Korn der Mühle dienen,
durch Handel einen Wandel machen!“
und dann, dann stockte jedes Lachen:
Das Haus in Jetzelsdorf war hin,
zwei Bomben reichten, doch ihr Sinn
*der galt der kleinen **Mariann**‘*
sie hatte Glück, denn sie begann
zu schnaufen und zu leben,
obwohl sie noch gerade eben
im Gitterbett verschüttet war,
die Buben waren ihr ganz nah,
der Türstock hat auch sie gerettet
und Klein Mariann‘, die war gebettet
im Gitterbett mit Daunen weich
so wurd‘ der Tod mit ihr nicht reich!

Der **Vater** noch im Krieg, s’war klar
Gefangenschaft/Italia,
er malte, schnitzte und er schwor sich,
wenn ich dann heimkomm‘ dann besorg ich
Maschinen, dass es nur so rauscht,
die Pferde wurden ausgetauscht,
der Traktor fuhr mit Eisenrädern,
das Korn gedroschen nur mit Mähern,
Klein Karl fuhr sie mit Begeist’rung,
das war mit 12 schon eine Leistung.

So wie der Jüngling ackerte,
als künft'ger Bauer rackerte
war es von allem Anfang klar
dass dies sein Lebensinhalt war.
Auch der Maschinenpark er wuchs...
...und seine Sehnsucht Brücken schuf hin zur **Maria** Namens **Wurst**,
der Liebe Kelch stillte den Durst
am Schluss, da war kein Platz im Haus
die Mähdrescher die füllten aus -
der Raum zum Wohnen wurde eng.
und **1965, peng**,
(*durch diese Enge ward geboren*)
der **NORBERT BAUER**, ohne Sorgen
und die **Gabriele**, schon zuvor,
die sah auf **Norbert**, sang im Chor,
doch das mit Chorgesang, ich weiß,
ist sicher falsch, doch es beweist,
die Dichtung, ja, die darf auch flunkern...

Mutter **Maria**, innovativ!
In *Bauers Weingeschäft* da lief
durch sie der Rubel, die Vermarktung,
dass gab ihr Halt und brachte Achtung!
„die Welt des Weines“ wurde gleich
mit ihren Anregungen recht reich...
so wie auch heut durch **Gisela**
ja, ja, es wiederholt sich, klar!

Nun gut, wie ging es weiter,
die Übergabe war recht heiter
im Jahre **1972** -
in München war es eben hitzig -
die Weinbaufläche wuchs beständig,
der **Rote** war im Hause ständig,
der **Weiß**e hieß Grün Muskateller,
jetzt ging es immer, immer schneller
Maria machte Weinvermarktung,
man baute Keller, alle Achtung,
auch Hallen und was man so braucht,
Klein **Norbert** hat da groß geschaut
und so begann in ihm das Sehnen

nach **Klosterneuburg** hin zu rennen,
und es von Grund auf neu zu denken:
Das *Lesen, Keltern* hin zu lenken
auf guten Wein ohne Chemie
und dann, dann kam auch irgendwie,
der **Weinskandal** ihm sehr zurecht:

Er sagte:

WEIN, DEN MACH ICH GUT UND ECHT!

Wir schreiben **1985**,
kein Geld, nur Mut und gar nicht patzig
stürzt sich der **Norbert** ins Geschehen
wird **Bundessieger**, tut erspähen
in **Paris – Dorf** dann die Frau,
Klein, zierlich, wunderhübsch und schlau!

*„Ihr Name, tut mir nichts zur Sache,
ich steh da darüber und ich lache,
GISELA HÖLLER das ist gut,
das klingt nach Keller und nach Mut!
Drum reich ich ihr jetzt meine Händ,
geh auf die Knie und frage munter:
**Willst du als Mann mich? Und mitunter,
am Weingut auch die Hand anlegen,
so bitte ich um Gottes Segen!“***

Der kam auch gleich mit **Dorothea**,
mit **Wilfried** und der **Magdalena**,
dann war ‚ne Pause, man muss ruh‘n
und ja, dann kamen noch zwei Bub‘n
der **Leonhard** im Jubiläumsjahr
und dann der **Laurenz**, wunderbar.

Und Preise gabs, durch den SALON,
der Rotwein hatte Tradition,
St. Laurent und **Corvinus**,
Zweigelt Reserve und auch zum Schluss
Der SCHATZBERG, der mir sehr bekannt,
*vom **Falstaff** wurde er genannt*
und ausgezeichnet trinkt er sich
nur s‘Flascherl ist zu klein - denk ich.

Von **92 – 2000**,

nicht nur 4 Kinder kamen brausend,
nein, auch der Standort ändert sich
Vom Weingut, Gästezimmer, Haus.

Man zog da ein und dorten aus,
und **Gisela** kreierte mit Verve,
auch **Norbert** traf damit den Nerv,
das **1. Genießer Zimmer** entstand
in Niederösterreich, dem Land
das, was den Weinbau anbelangt,
himm-lische Dimensionen fand.

Im Jahr 05, ich sagt es schon,
flog Amor tief und nicht davon,
denn durch Genuss im Zimmer war
der **Laurenz** auch dann plötzlich da.

Nun, bin ich fast schon hier im Jetzt!

Die **Bauers**, die sind gut vernetzt,
sie machen Wein, der vielen mundet,
erweitern ständig, man bekundet:
Auch viel nach **England** wird verschifft,
die **deutschen Kunden**, sind gewieft,
sie haben Bauer Weine gern
so wie auch wir von Nah und Fern,
wir können heute sie genießen
auch mitnehmen, wie sie auch wissen,
sie leben hoch und noch sehr lang,
wenn ich sie seh, wird mir nicht bang.

Mit **Willi** und mit **Laurenz** eben
beginnt ein frisches Wein-Erleben.
So nehmen wir das Glas zur Hand.
Sie Leben hoch, auch bis zum Rand
Wir stoßen an und trinken jetzt
dass es den Gaumen uns benetzt.
auf euch, dass es noch lange gibt,
das Weingut, das hier steht und liegt.

PROST